

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Gesprächsstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Samstag, den 3. Februar.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. den Domherrn am Metropolitan-Kapitel in Görz Dr. Franz Sedej zum Fürst-Erzbischofe von Görz allergnädigst zu ernennen geruht.

Wienerth m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Jänner d. J. dem Landtagsabgeordneten, Advokaten Dr. Hugo Fuz in Brünn den Adelstand mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Jänner d. J. dem Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, Großgrundbesitzer Alfred von Skene in Pawlowitz taxfrei das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens, dem Zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses des Reichsrates und Landeshauptmann-Stellvertreter in Mähren, Advokaten Dr. Johann Zäckel in Olmütz das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne und dem Landtagsabgeordneten, Advokaten Dr. Wenzel Perel in Proßnitz sowie dem mährischen Landesamtsdirektor Dr. Konrad Sack in Brünn den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. Jänner 1906 (Nr. 23) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 1 «Mladé Prouty» vom Monate Jänner 1906.
 - Nr. 5 «Obrana lidu» vom 26. Jänner 1906.
 - Abendausgabe Nr. 20 «Reichenberger Zeitung» vom 23. Jänner 1906.
 - Nr. 7 «Freigeist» vom 23. Jänner 1906.
 - Nr. 21 «Večerni Lidové Noviny» vom 22. Jänner 1906.
- Die von der russischen sozial-revolutionären Partei ohne Angabe des Druckortes 1903 in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Koncezysia» von P. Polivanov.

Fenilleton.

Eine Villa aus Eis und Schnee.

Stizze von A. Hoffast.

(Nachdruck verboten.)

Hoch oben im wildesten Teile von Ostsibirien, den auch die Kriegsfurie verschont hat, wohl zweihundert Werst von Nerzschinsk entfernt, ersteht alljährlich zur Winterzeit eine wunderbare Villa. Ihre zierlich aus Quadern gefügten Wände sind durchsichtig wie Glas, eine Menge von Erkern, Altanen, Balkons und Loggien beleben sie, auf der einen Seite strebt ein achteckiger Turm mit stolzen Zinnen hoch in die Luft und von ihren Fundamenten gehen lange vielverzweigte Galerien aus, die hier überdachte Säulengänge bilden, dort sich zu Rotunden zusammenschließen und an anderen Stellen wieder in Einsiedeleien, chinesische Pavillons und griechische Tempelchen ausmünden. Zaubrerhaft schön ist der Garten mit seinen Alleen und Rasenplätzen, seinen lauschigen Grotten, Boskettis und Pflanzengruppen, seinen Wasserfällen, Seen und Bächen, über die lustige Brückchen führen. Aber Garten und Villa sind weiß und totenstill, reglos steht das Laub der Bäume in der klaren Winterluft, reglos steht der Schwan auf dem Weiher und der Wolf, der eben durchs Gebüsch zu brechen scheint und nur wenn ein Vogel flügel Schlagend über Park und Villa streicht, kommt Leben in das starre Bild, aber gleich darauf liegt es schweigend und weiß da.

Den 30. Jänner 1906 wurde in der k. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIX. und LXXXII. Stück der rumänischen, das LXXXVI. Stück der ruthenischen und slovenischen und das LXXXVII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 sowie das I. und II. Stück der ruthenischen, das III. Stück der slovenischen und das IV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Reichsrat.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ widmet dem zusammengetretenen Reichsrate eine Betrachtung, in welcher es vornehmlich darauf hinweist, daß dem Abgeordnetenhaus knapp vor seinem Ende eine schicksalschwere Entscheidung, die Beratung und Beschlußfassung über die Wahlreform, zufällt. Es sei zu wünschen, daß das Haus seine Pflicht so hingebungsvoll, so überzeugt, so gewissenhaft erfüllt, daß die kommenden Jahre ihm herzlichen Dank wissen. Die Geschichte wird die gegenwärtige Volksvertretung das Wahlreformparlament nennen, und das ist eine Bezeichnung, die volle Hingabe an die gewaltige Aufgabe, rückhaltloses Aufgehen in die gewissenhafteste Erledigung gebieterisch verlangt.

Die „Zeit“ stellt mit Befriedigung fest, daß die Wahlreform, noch bevor sie eingebracht wird, im österreichischen Parlament wieder normale Zustände hergestellt habe. Mit konzentrierter Kraft werden die Abgeordneten an dieses Gesetzgebungswerk schreiten, das wichtiger ist als je eines zuvor, nicht nur politisch, sondern auch nationalpolitisch, da es in klaren Ziffern den wechselseitigen Stand der nationalen Kultur- und Machtverhältnisse präzisieren soll.

Das „Deutsche Volksblatt“ richtet an den Reichsrat die Mahnung, in erster Reihe sich mit dem Verhältnisse zu Ungarn zu beschäftigen. In dem Kampfe zwischen der Krone und der ungarischen Opposition seien die Grundlagen des 1867er Ausgleiches im Sinne der Vermehrung der Rechte Ungarns geändert worden, folglich müssen auch die Pflichten Ungarns erhöht werden. Das sei so klar wie die Sonne und darum sei für Österreich ein neuer wirtschaftlicher Ausgleich mit Ungarn, der

diesen geänderten Verhältnissen nicht Rechnung trägt, unter keinen Umständen annehmbar. Eine wirkliche österreichische Volksvertretung brauche daran nicht erinnert zu werden.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ fürchtet, daß sich die Aussichten der Wahlreform durch das Nichtzustandekommen der Landsmannminister verschlechtert haben. Man müte dem Abgeordnetenhaus in seinem letzten Lebensjahre die schwierigsten Aufgaben zu. Vielleicht vollbringt es wider Erwarten wenigstens manches von dem, was ihm zugedacht ist und sichert sich auf diese Art ein besseres Andenken, als ihm sonst in Aussicht stünde.

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt, alle Parteien des Abgeordnetenhauses müssen zu der Überzeugung kommen, daß die Wahlreform eine Aufgabe sei, die weder aufgeschoben noch aufgehoben werden könne. Die Wahlreform sichere den Bestand des Reiches, gebe seinem Parlamente Kraft und mache allen Nationen und Klassen die Wege der Entwicklung frei. Deshalb müsse der „stumpfe Widerstand“ der Einsichtslosen und Gehässigen verstummen und die Wahlreform, von der die Ruhe in diesem Staate abhängt, die seine Entwicklung verbürgt, Gesetz werden.

Die zweite Haager Friedenskonferenz.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Nachrichten, wonach die russische Regierung an die anderen Staaten bereits die Einladung zur Ernennung von Delegierten für die zweite Haager Friedenskonferenz gerichtet hätte, verfrüht seien. Der seit Monaten zwischen dem St. Petersburger und den anderen Kabinetten schwebende Meinungsaustrausch über das den Beratungen der Konferenz zugrunde zu legende Programm scheine allerdings so weit gediehen zu sein, daß diese Einladung in nächster Zeit erwartet werden dürfe. Einen der Die Mehrzahl des Raubgefindels entkam durch einen versteckten Ausgang. Die Polizisten entschlossen sich jedoch, die Entflohenen energisch zu verfolgen. Sie wagten sich in den direkten unterirdischen Gang hinein und gelangten durch diesen bald an das Ufer eines Seine-Kanals. Auch hier wollten sich die Apachen

Und doch nicht weiß. Die Sonne, die große Täuscherin, läßt es stundenweise in allen Farben des Regenbogens erglänzen, sie taucht es in die zartesten und glühendsten Tinten, die an Pracht mit dem Gefieder des Eispapageis wetteifern, und zaubert Blumen aus Rubinen, Saphiren und Smaragden auf die verschörkelten Beete und Schmirre hunder Perlen um die Rahmen von Fenster und Türen. Doch die bunten Farben sind eitel Blendwerk: sowie die Sonne nach kurzem Besuch auf der Erde ihre Strahlen zurückzieht, heben Billa und Garten sich wieder in reinem Weiß von der bleigrauen Kuppel des sibirischen Winterhimmels ab.

Eine Villa aus Schnee und Eis, erbaut von den Händen eines ehemaligen Verschickten zur Freude des Töchterleins seines Brotherrn!

Als Ivan B. dereinst mit dem gelben Carreau-Nß auf dem Rücken, dem Zeichen der Mörder, nach Sibirien kam, dachte er nicht, daß er dort lange bleiben würde, denn obgleich er als Mörder verurteilt worden, durfte er auf baldige Begnadigung hoffen. Es sprach eben sehr vieles zu seiner Entschuldigung und manche meinten sogar, daß er direkt in Notwehr gehandelt hätte. Aber — weiß Gott, wie es zugeht — die erwartete Begnadigung blieb aus, ein Jahr verging und wieder und wieder und wieder eins und Ivan arbeitete immer noch zwangsweise bei einem der freien Kommandos diesseits der Lana. Dabei verwilderte er, wurde menschenscheu und energielos, so sehr, daß, als endlich eine umfanglichere Amnestie erfolgte, in der auch er einbegriffen war, er Kraft und Mut verloren hatte, in sein heiliges Rußland zurückzukehren und da

anzuknüpfen, wo er vor Jahren abgebrochen hatte. Er nahm das Geld, welches er sich durch Fleiß und gute Führung verdient hatte, kaufte dafür ein Paar hohe Faltentiefel von jener widerstandsfähigen Art, die ein Menschenalter erhalten, einen Armjaak von Pelz, Pelzhandschuhe und -Mütze, sowie eine feine Büchse mit Munition und wanderte nach Nordosten. Für fast ein Jahr lang verschlang ihn Mütterchen Taiga, nachts schlief er in irgend einer Jurte, die für die Taigawanderer erbaut war, und lockte sich dort das Wild, das er geschossen, und am Tage wanderte er. Wenn er einen Trupp Leute traf, die schürfen gingen, so tauschte er von ihnen gegen geschossene Vögel Brot und Branntwein ein.

Am Ende aber wurde er doch dieses einsamen, ruhelosen Lebens müde und schloß sich heimkehrenden Bergleuten an, deren Herr ihn bereitwillig in seinen Dienst nahm. Seltsamerweise jedoch konnte er sich mit den Kameraden nicht verständigen, es war fast, als ob er den Gebrauch der Sprache verlernt hätte; er gehörte zu den besten Arbeitern, aber trotzdem er verhältnismäßig viel Geld verdiente, bereitete er sich keinerlei Genuß davon, sondern lebte in seinem eigenhändig erbauten Häuschen einsam wie der Dachs in seinem Bau. Das einzige, wofür er sich, abgesehen von seiner Arbeit und seiner Pfeife, interessierte, war das Töchterchen seines Prinzipals; das Kind mit seinen goldenen Locken und dem Kleidchen aus chinesischer Seide mußte ihm wohl wie eine kleine Muttergottes erscheinen, denn er widmete ihr eine förmlich anbetende Verehrung und sann Tag und Nacht darüber nach, was er ihr wohl zu Liebe tun könnte. Dabei kam es

Punkte der gepflogenen Unterhandlungen bildete die Frage der Revision der Genfer Konvention vom Jahre 1864, welche von der ersten Haager Friedenskonferenz beschlossen worden ist. Es handelt sich um die Entscheidung, ob für die Durchführung der erwähnten Revision eine besondere Konferenz in der Schweiz veranstaltet werden soll, oder ob es zweckmäßiger wäre, diese Angelegenheit in dem Rahmen der von der zweiten Haager Konferenz zu lösenden Aufgaben einzubeziehen. Es wurden im Verlaufe der Auseinandersetzung hierüber für jede dieser beiden Behandlungsweisen Argumente geltend gemacht. Falls man sich für die Abhaltung einer besonderen Konferenz für die Revision der Genfer Konvention entscheidet, so wird diese Versammlung der Haager Konferenz naturgemäß vorausgehen müssen, da verschiedene im Haag zu treffende Entscheidungen die Durchführung der bezeichneten Revision zur Voraussetzung haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Jänner.

Die Blätter widmen dem verstorbenen Könige Christian von Dänemark Nekrologe, welche seinen hervorragenden Eigenschaften und Herrschertugenden volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Das „Fremdenblatt“ erinnert daran, daß König Christian schon von Jugend auf mit der großen Politik verflochten war. Der schleswig-holsteinische Krieg habe in Dänemark eine schmerzliche Abneigung gegen Deutschland zurückgelassen, aber König Christian habe die Aussöhnung der beiden Länder wesentlich gefördert; er genoß in Deutschland dieselbe Verehrung wie überall. Sein Andenken wird in Ehren bleiben, bei seinem eigenen Volke und in der Fremde. Im Andenken unserer Generation aber wird er vor allem als der Patriarch unter den Regenten fortleben, als der alte König, zu dem eine weitverzweigte Familie hinausblickte, deren Mitglieder eine halbe Welt regieren. — Ministerpräsident Dr. Freiherr von Gautschi fuhr sofort nach Eintreffen der Todesnachricht beim dänischen Gesandtschaftspalais vor, um dem Gesandten, Grafen Ahlefeldt, sein Beileid auszusprechen.

Der nun auf den Thron gelangende älteste Sohn des verbliebenen Königs, Kronprinz Friedrich, ist im Jahre 1843 zu Kopenhagen geboren, steht also im 63. Lebensjahre und ist seit dem Jahre 1869 mit Luise Prinzessin von Schweden, geboren 1851, vermählt. Dieser Ehe entstammen acht Kinder. Prinz Christian, vermählt mit Herzogin Alexandrine von Mecklenburg, Prinz Karl, vermählt mit Prinzessin Maud von Großbritannien, der König Haakon VII. von Norwegen geworden ist, Prinzessin Luise, vermählt mit dem österreichisch-ungarischen Rittmeister Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe, bei dem der nunmehrige König erst kürzlich in Odensburg zu Besuch weilte, dann Prinz Harald, Prinzessin Ingeborg, vermählt mit dem Prinzen Karl von Schweden, Prinzessin Thyra, Prinz Günter und Prinzessin Dagmar. — König Frederik gab seine Thronbesteigung durch folgenden Ausruf bekannt: „Wir, Frederik VIII., König von Dänemark von Gottes Gnaden, tum kund und zu wissen, daß unser hochgeliebter Vater und

König Christian IX. gestern durch einen schnellen, aber sanften und ruhigen Tod zu seinen Vätern einberufen worden ist. Wir haben darauf in Übereinstimmung mit den Gesetzen den Thron bestiegen. Indem wir somit den hohen, verantwortungsvollen Beruf übernehmen, zu welchem der Allmächtige uns ausersehen hat, ist es unser Entschluß, unerschütterlich an der Verfassung unseres Landes festzuhalten und unserem gesamten Volke Gerechtigkeit zu gewähren. Wenn das Volk dasselbe Vertrauen zu seinem Könige haben wird, wie wir zu unserem Volke, so wird uns Gott seine Gnade und seinen Segen schenken. Es ist unser Wille, daß alle öffentlichen Geschäfte ihren ungestörten Gang nehmen und daß die von unserem heißgeliebten Vater ernannten Beamten bis auf weiteres in ihrem Amte unter dem von ihnen abgelegten Eid verbleiben. Gegeben auf unserem Schlosse Amalienborg am 30. Jänner 1906. Frederik R. m. p. Christensen m. p.“

Nach einer Meldung aus Rom ist in der italienischen Kammer ein sehr heftiger Kampf der oppositionellen Gruppen gegen das neugebildete Kabinett Fortis vorauszu sehen. Das Gerücht, daß für diesen Zweck eine Fusion zwischen mehreren Fraktionen der verfassungstreuen Opposition vollzogen werden dürfte, findet jedoch bisher keine Bestätigung. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß die Abstimmung über die programmatischen Erklärungen des Ministerpräsidenten am 3. d. M. stattfinden werde.

Der französische Marineminister Thomson erklärte dem Vertreter der „Daily Express“, Japan habe das Signal zur vollkommenen Revolution im Marinewesen gegeben. Die praktischen Lehren der Schlacht von Tschushima seien von großem Wert und erwiesen den Nutzen der schweren weittragenden Geschütze und die absolute Notwendigkeit einer homogenen Flotte aus gleichen Einzelbestandteilen. Alle Schiffe, die Frankreich baue, gehörten zu den drei Typen, die eine Division bilden, und die Reform bedinge einen einzigen Typus des großen Kriegsschiffes. Frankreich müsse mit dem Fortschritt anderer Länder rechnen. England, Japan und Rußland hätten sich die Lektion von Tschushima schon zu Herzen genommen und Deutschland rüste sich, zu folgen.

Tagesneuigkeiten.

— (Warum machen 60 Minuten eine Stunde und 60 Sekunden eine Minute?) Die alten Babylonier hatten, wie Müller in der „Fédération Horlogère“ ausführt, ein Zahlensystem, das auf der Zahl 60 aufgebaut war und mehr Teiler hat, als jedes andere. Die Astronomen teilten den Tag in 24 persische Meilen ein. Sie erhielten diese Einteilung, indem sie zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche den Weg, den ein guter Fußgänger in einem ganzen Tage zurücklegte, also gemessen von Sonnenaufgang bis wieder Sonnenaufgang, in 24 Teile teilten. Jeder Teil entsprach der altpersischen Meile, welche etwa 5.25 Kilometer betrug. Eine Meile wiederum wurde in 60 Stadien (unsere Minuten) eingeteilt. 24 Meilen betragen demnach 1440 Stadien, was unserer heutigen Zeiteinteilung der Uhren ent-

Harte Menschen.

Roman von Alexander Kömer.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die alten Buseders waren in seinen Kreisen wirklich nicht zu denken und sie blieben immer Lieschens Eltern. — Ihn überließ eine Gänsehaut. Dazu war er doch nicht angetan, in irgend einem Winkel, erdrückt von plebejischer Verwandtschaft, zu enden.

Der Vater redete jetzt wieder, es klang Erich hohl, bei dem Draußen vor seinen Ohren.

„Es muß sich da ein Ausweg finden lassen, du hast dich übereilt. Wenn man dann zur Besinnung kommt — ich — ich habe auch einst gekämpft in derselben Weise — mein Fall lag schwerer, und ich mußte mich dennoch beugen, ich mußte —“

Der alte Herr hielt inne, Erich sah ihn gespannt an. Ihm dämmerte eine Erinnerung, als habe er einmal gehört, der Vater habe vor seiner Verheiratung in der Witwe seines Vetter's eine Geliebte gehabt, eine Unebenbürtige an der er sehr gehangen. Da hatte er also auch sein Wort gebrochen, und niemand hatte es ihm verdacht, die Welt war darüber hinweggegangen, er hatte eine ehrenvolle Laufbahn hinter sich. Und doch hieß es als erste Regel im Ehrenkodex: Ein Manneswort soll unverbrüchlich sein und heilig.

Ihm stieg es heiß und schwül herauf. „Ich ahne, Papa,“ sagte er leise in bänglichem Flüsterton, „du hast auch einmal eine große Liebe den Verhältnissen zum Opfer gebracht, hast — hast

spricht. Auch das Wegmaß trifft auf unsere heutigen Verhältnisse zu, da man für einen guten Fußgänger im Durchschnitte fünf Kilometer in der Stunde rechnet. Die Griechen nahmen später das System ebenfalls an, welches durch das ganze Mittelalter hindurch benützt wurde und selbst die französische Revolution mit der Einführung ihres Dekadensystems überdauerte. Die Zifferblätter der Uhren sind die babylonischen, und wenn es, wie in Italien und Belgien, solche mit 24 Stunden gibt, so kommt dies doch wieder auf das babylonische System zurück.

— (Der Einfall eines Erpressers.) Die Priorität, die Küchenchabe (Pereplaneta orientalis) mit Erfolg in den Dienst der Erpressung gestellt zu haben, gebührt unstrittig Herrn Ferdinand Kellner in Wien. Woran andere achtlos vorübergegangen sind, was ihnen nicht im entferntesten eingefallen ist, das hat er zu Zwecken müheloser Gelderwerbniß prompt erfaßt und eskomptiert. Andere sagen, das Geld liege auf der Straße, er aber ist darauf gekommen, daß es in Küch' und Keller herumläuft. Und er ging hin und schrieb an so und so viele Bäckermeister Briefe, in denen er ihnen mitteilte, er habe bei ihnen einen Laib Brot gekauft und als er ihn anschnitt, darin — ein Insekt gefunden. Der Ekel darüber habe ihn in so heftiger Weise erfaßt, daß er ernstlich erkrankt sei, seinem Beruf nicht nachgehen konnte und deshalb nicht nur durch den Verdienstentgang, sondern auch durch die Auslagen für Arzneien materielle Einbußen erlitten habe. Schließlich erklärte er in den Briefen, er sei gegen Geld und gute Worte bereit, von seiner Absicht, die Sache an die große Glocke zu hängen, abzustehen. Und die Bäckermeister kamen, einer nach dem anderen, in die Wohnung Kellners und der Anblick des bei ihnen gekauften Brotlaibes, in den Kellner eigenhändig so einen schwarzen Käfer hineinpraktiziert hatte, stimmte sie, einen wie den anderen, so weich, daß sie, halb gerührt über das Ungemach ihres Kunden, halb geängstigt um das Renommee ihrer Backstube, in die Tasche griffen und sich zu Geldbußen verstanden. Der originelle Erpressertrick nährte eine Zeit lang seinen Mann, die Bäckermeister zahlten und die Gehilfen und Lehrlinge kriegten tüchtige Schelte. Und Kellner rechnete damit, daß die Bäckermeister selbst doch das größte Interesse daran hätten, die Sache geheim zu halten, und er malte sich ein Zukunftsbild sorgenlosesten Daseins aus. Die Wiener Bäckerzunft ist groß und es dauert immerhin einige Zeit, bis sie vollständig absolviert ist. Dann konnte er ja am Ende auf die Zuckerbäcker übergehen; und schließlich stand ihm ja mit diesem Haupttrick die ganze Welt offen. Es kam aber anders. Die Sache redete sich doch herum und nun sitzt der originelle Erpresser hinter Schloß und Riegel.

— (Apachen als Lebensretter.) In dem gefährlichen Kriege, den die Pariser Polizisten mit den Mordbänden der Apachen führen, ereignete sich diesertage eine nicht alltägliche Episode. Am Boulevard Richard-Lenoir wurden größere Erdarbeiten ausgeführt. In den ausgegrabenen Höhlen pflegte sich des Nachts eine Bande zu versammeln, um neue Streiche zu besprechen. Eben waren die Apachen mit ihren Genossinnen vollzählig zusammengekommen, als die Polizei sie überraschte. Eine wilde Flucht begann.

du das nie später bereut? Ich meine — als ein Unrecht erkannt?“

Des Geheimrats Züge wurden plötzlich aschfahl; sein Aussehen war derart, daß Erich herbeisprang, um ihn zu stützen. Der Vater wehrte ihn ab.

„Solche Aufregungen bringen mich um,“ stöhnte er; „ich bin ihnen nicht mehr gewachsen; laß mich, sprich mit deiner Mutter; tue, was du glaubst, tun zu müssen; ich bin alt, ich bin müde.“

Er lehnte sich zurück und schloß die Augen.

Erich stand neben ihm, fassunglos, ratlos. Jedes Kraftgefühl schien ihm aus Körper und Geist gewichen zu sein.

Es klopfte. Der Diener meldete, der Tee sei serviert. Draußen hörte Erich Schwester Ilse's Stimme. Sie steckte den Kopf zur Tür herein.

Ihr Haar, auf welches das Gaslicht vom Korridor fiel, leuchtete wirklich wie flüssiges Feuer. Leichte Röckchen ringelten sich um die weiße Stirn. Ihre Augen von einem intensiv dunklen Blau sprühten, als sie dem Bruder ins Gesicht sah. Er erschrak vor dem eigenartigen, schier dämonischen Ausdruck in ihren Zügen.

„Sieh da, Bruder Erich. Komu, Papa, Mama wartet.“

Sie wollte dem Vater den Arm bieten, wie um ihn zu stützen, er richtete sich straffer auf, zu Zeiten liebte er es nicht, wenn man ihn an seine Schwäche und Gebrechlichkeit erinnerte, obgleich seine Klagen sie täglich betonten. Er schritt jetzt den beiden Geschwistern voran.

ihm zum Bewußtsein, daß er einstmal eine Gewerbeschule besucht hatte und daß seine Lehrer sein Talent für Schnitzereien und Formereien priesen. Zu einer Ausstellung hatte er sogar einmal den Moskauer Kreml aus Kork geschnitzt. Kork hatte er hier nicht, aber Eis und Schnee gab's zur Winterszeit im Überfluß, daraus ließen sich prächtige Bauwerke aufführen, wie er das auch früher gelegentlich von Eisfesten oftmals gesehen. So baute er denn zum Weihnachtsfest für die blonde Lena Alexejevna unter den Laigakiefern, die hinter ihres Vaters großem Hause angingen und bis zum Eismeer sich fortsetzten, eine glitzernde Märchenvilla, umgeben von einem Märchengarten. Alles war in verkleinertem Maßstabe gehalten, eben für ein Kind berechnet, aber doch groß genug, daß auch ein Erwachsener, wenn er seinen Nacken ein wenig beugte, in der durch alle Stockwerke gehenden Eingangshalle aufrecht stehen konnte. Alljährlich erstand das traumhaft schöne Haus im weißen schimmernden Garten und erst spät im Jahr, wenn die Pfingstsonne es beschien, fingen seine Mauern an, allmählich zu schwinden. Reichlich fünf Monate konnte Lena Alexejevna darin spielen und als kleine Königin in ihrem Reich herrschen!

Das ist die Geschichte der Villa aus Eis und Schnee im wildesten Teile von Ostsibirien, wo nicht einmal die Kriegsfurie sich hin verirrt und Mütterchen Laiga ihre Kinder vor der großen Welt da draußen beschützt und behütet!

nicht ergeben, sie sprangen vielmehr in den Kanal, um ans andere Ufer zu schwimmen. Ihrer Instruktion gehorchend, stürzten sich auch die Polizisten ins Wasser. Sei es jedoch, daß sie weniger gute Schwimmer waren, sei es, daß die schwere Uniform und Bewaffnung sie herabzog, zwei Polizisten sanken sofort und waren in Gefahr zu ertrinken. Auf die Hilferufe kehrten nun drei Apachen, die beinahe gerettet waren, um und zogen ihre Verfolger aus dem Wasser. Überzeugt, daß man ihre Aufopferung zu belohnen wissen werde, ließen sie sich hierauf ruhig verhaften, während ihre Genossen und deren Amazonen ein besser geschütztes Versteck aufsuchten.

(Ein braves Mädchen.) Aus Newyork wird berichtet: Durch ihre Geistesgegenwart hat am letzten Dienstag ein sechzehnjähriges Mädchen zwei Expresszüge der Northern Central Railway aus einer furchtbaren Gefahr gerettet. Mary McCall, die Tochter des Signalwärters in Clark Ferry auf den Abhängen der pennsylvanischen Berge, erwiderte des Morgens infolge eines Bergsturzes, der mit lautem Dröhnen und Poltern über die Schienen der Eisenbahn niederging. Ihr Vater war nicht zu Hause; eiligst kleidete sie sich an, zündete eine Laterne an und eilte hinaus. Eine große Erdmasse, Blöcke und niedergebroschene Bäume lagen über beiden Geleisen. Die Bahn beschreibt an dieser Stelle eine scharfe Kurve, und wenn hier ein Zug entgleist wäre, so müßte er über eine steile Klippe hinab in den unten vorbeiströmenden Susquehanna stürzen. Das Mädchen wußte, daß zwei Züge fällig waren, und stürzte nun durch die noch immer herrschende Dunkelheit, so schnell es ging, die Geleise entlang, dem heranbrausenden Erie-Schnellzug entgegen. Sie schwanke mit aller Kraft die Laterne und brachte dadurch den Zug zum Stehen. Sie nahm sich kaum Zeit zu den nötigen Erklärungen und eilte dann in die entgegengesetzte Richtung, um auch den zweiten Schnellzug aufzuhalten. Es gelang ihr, den Zug gerade noch 50 Fuß vor der Unglücksstelle zum Stehen zu bringen. Ein entsetzliches Unglück war durch ihre Unerfahrenheit abgewendet.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Geschäftsverkehr der Filiale der Österreichisch-ungarischen Bank in Laibach im Jahre 1905.

Den soeben veröffentlichten Rechnungsabzählungen der Österreichisch-ungarischen Bank für das Geschäftsjahr 1905 entnehmen wir folgende, die hiesige Filiale dieser Bank betreffende Daten: Die Summe der Operationen betrug K 7.006.227 — und ist gegen das Vorjahr mit K 6.092.501 — größer um K 913.726 —

Das Bruttoerträgnis beziffert sich auf K 37.869.97 und ist gegen das Vorjahr mit K 27.083.03 größer um K 10.786.94

Die Kosten der Verwaltung, Steuern und sonstigen Auslagen betrugen K 35.048.75 und waren gegen das Vorjahr mit K 30.084.52 größer um K 4.964.23

Es ergibt sich demnach ein Reingewinn per K 2821.22, während im Jahre 1904 ein Verlust per K 3001.49 ausgewiesen wurde; seit dem Jahre 1898 hat die Filiale im verfloßenen Geschäftsjahr das erstmal einen Reingewinn auszuweisen.

Sie hatte des Bruders Arm genommen. Sie sah ihm fragend und spottlustig in die Augen.

„Wie siehst du denn aus, heute abend? Also du warst zuerst beim Papa. Kommt jetzt Mama an die Reihe, da drücke ich mich beizeiten.“

Erich fühlte sich durch ihre Worte schwer geärgert. Er hatte in ihr, der älteren Schwester, eine Bundesgenossin erwartet. Was sollte dieser Ton, der ja deutlich verriet, daß sie um die geschehenen Dinge wußte?

„Sei ohne Sorgen, ich veranlasse keine Familienzene,“ entgegnete er schroff.

„So — Bravo! Bist ein schneidiger Bursch.“

Das klang so höhnend, daß er brüsk seinen Arm aus dem ihren löste und etwas von „herzlosem Geschöpf“ murmelte.

Die Frau Geheimrat, sehr groß und hager, auf die allerdings der Ausdruck „Hopsenstange“ paßte, stand wartend am gedeckten Abendtisch. Ihr auch wohl einft rötlich-blondes Haar war zu einem schön reinen Weiß verblühen, das sie hochtoupirt, scharf aus der Stirn zurückgestrichen trug. Sie hatte vornehme, aber strenge Züge, und war in ganz helles Grau gekleidet, was im Verein mit dem weißen Haar und dem farblosen Teint eine sehr helle, matte, aber distinktierte Erscheinung abgab.

Heute abend war ihre Laune brillant, ein so freundliches Lächeln umspielte die schmalen Lippen, sie erkundigte sich sogar sehr gnädig, ob der etwas weiter ausgedehnte Spaziergang dem Gatten auch bekommen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kasserevirement betrug K 96,822.000 — und hat gegen das Vorjahr mit K 95,454.000 — zugenommen um K 1.368.000 —

Im Jahre 1905 wurden eskontiert: Blatzwechsel 621 Stück im Betrage von K 3,441.409.75 Rimeßwechsel 1924 » » » » K 3,008.121.79 zusammen daher 2545 » » » » K 6,449.531.54 gegen 1904 mit 2349 » » » » K 5,469.857.70 mehr um 196 » » » » K 979.673.84

An Eskompteinsen wurden eingehoben gegen das Vorjahr mit K 32.911.98 mehr um K 24.752.10 K 8.159.88

Im Lombardgeschäfte betrug der Stand der ausstehenden Darlehen zu Ende des Jahres 1904 K 71.300. — Im Jahre 1905 wurden neue Darlehen zugezählt, beziehungsweise fällige Darlehen prolongiert per K 265.500. — K 336.800. —

dagegen gelangten zur Rückzahlung, bezw. zur Prolongation K 259.600. — es verblieben demnach zu Ende des Jahres 1905 noch ausstehende Darlehen im Betrage von K 77.200. — d. i. gegen Ende des Jahres 1904 mehr um K 5.900. —

An Darlehensinsen wurden eingehoben gegen das Vorjahr mit K 3.435.11 K 3.702.73 weniger um K 267.62

Der Nominalwert der für obige Darlehen verpfändeten Wertpapiere betrug K 99.000. — derselbe hat sich gegen den Stand vom 31. Dezember 1904 mit K 91.600. — vergrößert um K 7.400. —

Bankaufweisungen wurden im Jahre 1905 ausgestellt 19 Stück im Betrage von K 132.470.89 gegen 1904 mit 26 » » » » K 177.529.77 weniger um 7 » » » » K 45.058.88

Im Girogeschäfte betrug das Guthaben der Kontoinhaber am 31. Dezember 1904 K 1,129.785.32 Im Jahre 1905 gingen ein: durch bare Einzahlungen K 19,926.364.34 » Verrechn. a. diversen » 6,513.915.14 » Übertragungen am 1. 1. » 2,477.000.61 » Übertragungen von and. Bankplätzen » 33,063.382.57 » 61,980.662.66 K 68,110.447.98

Dagegen wurden verausgabt: durch bare Auszahlungen K 33,936.321.98 eingelöste Akzente u. Domizile » 2,317.958.99 » Übertragungen am 1. 1. » 2,477.000.61 » Übertragungen auf andere Bankplätze » 23,853.854.82 K 62,585.136.40

Das Guthaben der Kontoinhaber betrug demnach am 31. Dezember 1905 K 525.311.58

Am Giroverkehr beteiligten sich zu Ende des Jahres 1905 21 Teilnehmer. Der Gesamtumsatz im Giroverkehr betrug im Jahre 1905 K 124,565,799.06 und war gegen das Vorjahr mit K 120,868,012.29 größer um K 3,697,786.77

Zum kommissionsweisen Inkasso wurden eingereicht 153 Stück Wechsel u. dgl. per gegen 1904 mit 166 Stück Wechsel u. dgl. per K 107,766.90

daher weniger um 13 Stück und mehr um K 95,713.33

An Provisionen für die Beforgung des Inkassos und für den kommissionsweisen An- und Verkauf wurden eingehoben gegen 1904 mit K 146.78 mehr um K 94.41 K 52.37

Hypothekendarlehen waren mit Ende des Jahres 1905, 5 Stück mit K 177.335.90 ausständig.

An Landesgoldmünzen wurden seit Beginn der Ausgabe (23. August 1901) abgegeben in Zwanzigkronenstücken K 9,489.000. — und in Zehnkronenstücken K 1,888.710. — zusammen mithin K 11,377.710. —

Dagegen wurden wieder vereinnahmt: in Zwanzigkronenstücken K 6,546.500. — und in Zehnkronenstücken K 789.720. — K 7,336.220. —

Mit Ende 1905 sind daher im Verkehr geblieben: in Zwanzigkronenstücken K 2,942.500. — und in Zehnkronenstücken K 1,098.990. — zusammen mithin K 4,041.490. —

Nach dem in der letzten Generalratsitzung vorgelegten Bilanzabschlusse beträgt die Gesamtdividende für das abgelaufene Jahr K 70.20 (= 5.014 Prozent) per Aktie, hiervon wurden bereits K 28 zur Einlösung des Juli-Coupons verwendet, wovon eine Restdividende von K 42.20 nach Genehmigung der Bilanz durch die am 5. Februar a. st. stattfindende Generalversammlung zur Auszahlung gelangen wird. — Im Jahre 1904 wurden K 68 oder 4.8 Prozent zur Verteilung gebracht.

Der Anteil der Staatsverwaltungen an dem Reinertragnisse pro 1905 beträgt K 2,141.308, wovon eine Quote von K 1,354.053 oder 63.23% auf die österreichische und eine Quote von K 787.255 oder 36.77% auf die ungarische Reichshälfte entfällt. — Im Jahre 1904 betrug der Anteil Österreichs K 1,279.214, ist daher pro 1905 um K 74.839 größer, der Anteil Ungarns war im Jahre 1904 K 519.147 und ist daher heuer um K 268.108 größer.

(Ernennung im Finanzdienste.) Die k. k. Finanzdirektion für Krain hat den Finanzwach-Oberrespektanten Ignaz Luzar zum Finanzwach-Kommissär zweiter Klasse ernannt.

(Staatsbeitrag.) Das k. k. Ackerbauministerium hat den Injassen der Ortschaft Döblitzberg im Bezirke Tschernembl zur Herstellung zweier Wasserbehälter im Tale Wrgla Draga einen Staatsbeitrag von 150 K bewilligt und die Landesregierung ermächtigt, diesen Betrag flüssig zu machen. — r.

(Rörungskommission für Krain.) Die k. k. Landesregierung hat zu Mitgliedern der Rörungskommission für die Funktionsperiode 1906, 1907 und 1908 den Realitätenbesitzer und Industriellen Herrn Josef Lenarčič in Oberlaibach und den k. k. Bezirks-Obertierarzt Herrn Alois Paulin in Laibach, zum ersten Ersatzmann den Landtagsabgeordneten und Gemeindevorsteher in Großlupp Herrn Franz Rosak und zum zweiten Ersatzmann den k. k. Bezirkstierarzt Herrn Josef Kutschera in Laibach ernannt. — r.

(Waffenübungen im Jahre 1906.)

Nachstehend verlautbaren wir einige Bestimmungen über die Durchführung der Waffenübungen im heurigen Jahre: Die Reserve-Offiziere und Kadetten der Feldartillerie-Truppenkörper der 3. Artilleriebrigade, die ihre Kriegseinteilung bei Gebirgsbatterien erhielten, haben ihre Waffenübung bei den Instruktionsskadern der Divisionsartillerieregimenter Nr. 7 und 9, jene der in Süddalmatien dislozierten Infanteriebataillone — insoferne sie nicht zu den größeren Truppenübungen dieser Bataillone im Herbst zur Waffenübung herangezogen werden — bei den übrigen Teilen ihrer Regimenter abzuleisten. Jene Reserve-Offiziere und Kadetten der Feldartillerie, welche die erste Waffenübung ableisten oder sie zu wiederholen haben, werden für die Monate April, Mai und Juni, jene, welche die zweite abzuleisten haben, derart einberufen, daß sie mit Ende der Schießübungen in das nichtaktive Verhältnis rückgelangen und jene, welche die dritte Waffenübung mitmachen, so einberufen, daß sie an den Schießübungen sowie an den Übungen mit vereinigten Waffen teilnehmen können. Die Waffenübung der bei den Spezialformationen der Pioniertruppe Eingeteilten beginnt mit 1. August. Diejenige Mannschaft, welche sich im Militärterritorialbereiche aufhält, in welchem ihr Truppenkörper oder auch nur einer dessen Teile disloziert ist, hat die Übung bei diesem Truppenteile abzuleisten. Die Dauer der Waffenübungen für diejenigen Reservemänner, welche den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige des Soldatenstandes vollstreckt haben, wurde mit 28 Tagen festgesetzt. Reserve-Rechnungsunteroffiziere werden — mit Ausnahme von einzelnen Waffengattungen — ohne Rücksicht auf den Aufenthalt, zum eigenen Standeskörper auf die Dauer von 21 Tagen einberufen und während dieser Zeit von einem Truppenrechnungsführer hauptsächlich in dem ihnen im Mobilisierungsfalle zukommenden Dienste geschult. Der Zeitpunkt der Einberufung dieser Unteroffiziere ist dem Truppenkörper überlassen. Landwirte und bei der Landwirtschaft tätige Leute sind — ausgenommen diejenigen, die zu den größeren Truppenübungen im Herbst herangezogen werden müssen — zur Waffenübung nur zu einer solchen Zeit einzuberufen, zu welcher sie mit Rücksicht auf den Anbau und auf die Ernte am leichtesten entbehrlich sind. Zur Deckung der Abgänge im Präsenzstande soll zur Erntezeit nur solche waffenübungspflichtige Mannschaft herangezogen werden, die den Reihen der landwirtschaftlichen Feldarbeiter nicht angehört. Jene nichtaktive Mannschaft, welche erwiesenermaßen die Zustellung der Einberufung durch eigenes Verschulden vereitelte, bezw. durch eigenes Verschulden nicht einrückte, hat diese Waffenübung in der Dauer von vier Wochen nachzutragen, respektive ist zur nächsten Waffenübung in der Dauer von vier Wochen heranzuziehen. Ansuchen, die erst im Jahre 1907 obliegende Waffenübung schon heuer ableisten zu dürfen, werden den Reserve-Offizieren und Kadetten vom Standeskörper, den Personen des Mannschaftsstandes vom Ergänzungsbezirkskommando bewilligt. Bei den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern ergänzungszuständigen Infanterie-(Jäger-)Regimentern und Feldjägerbataillonen sind von der waffenübungspflichtigen Mannschaft alle Ersatzreservisten und von den Reservemännern nur jene zur Waffenübung heranzuziehen, welche a) heuer die letzte Waffenübung abzuleisten hätten und erst eine oder noch keine mitgemacht haben, ferner b) die zu speziellen Diensten Bestimmten, wie Stabsführer, Fahrsoldaten, dann c) die nicht im Frontdienste Gestandenen (Musiker und dergl.), endlich d) die sonst militärisch Winderausgebildeten. Die unter b) bis d) bezeichneten Reservemänner sind im Frühjahr, die unter a) angeführten zu den größeren Truppenübungen im Herbst zur Waffenübung einzuberufen.

— (Aus dem Unterrichtsministerium.) In der „Wiener Zeitung“ wird verkündet, daß Sektionschef Friedrich Stadler von Wolfergrün in den dauernden Ruhestand getreten und Ministerialrat Dr. Max Ritter Hussarek von Seinfeld zum Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt worden ist. Die Revisionsgruppe des Sektionschefs Dr. Ritter von Hussarek werden die Departements für den katholischen Kultus, die Kultusbauten, für die Stiftungs-, Stipendien- und Pensions-Angelegenheiten sowie für die juristischen Angelegenheiten bilden. Gleichzeitig wurde der mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrates bekleidete Sektionsrat Karl Purtscher Freiherr von Eschenburg zum Ministerialrate, der mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrates bekleidete Ministerialsekretär Rudolf Ritter von Forster-Streffleur zum Sektionsrate ernannt.

— (Vom Notariate.) Der Herr Leiter des Justizministeriums hat den Notar Herrn Franz Stupica in Neumarkt nach St. Leonhard in Steiermark versetzt.

* (Pflanzenschutz.) Die hiesige k. k. Landesstelle hat den politischen Bezirksbehörden, betreffend die Organisation des Pflanzenschutzes eröffnet, daß sich die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach als „Auskunftsstelle für Pflanzenschutz“ angemeldet hat. Gelegentlich dieser Anmeldung hat sich die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft bereit erklärt, sofort nach Genehmigung der Anmeldung an die Werbung der Berichterstatter schreiben, die Überzeugung der für die Berichterstatter bestimmten Fragearten veranlassen sowie überhaupt in Absicht auf die Durchführung der Organisation des Pflanzenschutzes in Krain mit der k. k. Pflanzenschutzstation in Wien in nähere Fühlung treten zu wollen. Die politischen Bezirksbehörden wurden angewiesen, die Bevölkerung neuerdings in geeigneter Weise auf die Wichtigkeit des Pflanzenschutzes und dessen Organisation aufmerksam zu machen; für die Berichterstattung geeignete Persönlichkeiten, so insbesondere Forstleute, Verwalter landwirtschaftlicher Güter, Leiter von Rebanlagen usw., sind zur Anmeldung als „Berichterstatter“ anzueifern und sind die Namen der sich Meldenden bis zum Zeitpunkte der Bestellung einer Auskunftsstelle direkt der k. k. Pflanzenschutzstation in Wien (II., Trummerstraße 1) behufs Ausfolgung der Berichterstatterdiplome, bekanntzugeben. Von diesem Erlasse sind insbesondere auch die Forsttechniker und die Bezirksförster in Kenntnis zu setzen. —r.

— (Theaterzensurbeirat.) Der Herr Landespräsident hat an Stelle des nach Graz versetzten k. k. Oberlandesgerichtsrates Dr. Alois John den k. k. Gerichtsrat Franz Milčinski zum richterlichen Mitgliede der slovenischen Sektion des bei der Landesregierung konstituierten Theaterzensurbeirates ernannt.

— (Krainische Industrie-gesellschaft.) In der am 30. Jänner abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Krainischen Industrie-gesellschaft wurden die Herren Julius Deutsch und Rudolf Paul-Schiff in den Verwaltungsrat kooptiert.

— (Wettlaufen auf dem Tivoli-Eislaufplaz.) Heute nachm. 4 Uhr findet auf dem Tivoli-Eislaufplaz das erste offizielle Wettlaufen in dieser Saison mit nachstehendem Programme statt: 1.) Damenwettlaufen um die Meisterschaft von Laibach 200 Meter. 2.) Herrenwettlaufen um die Meisterschaft von Laibach 200 Meter. 3.) Kinderwettlaufen um die Meisterschaft von Laibach 200 Meter. 4.) Distanzwettlaufen 1 Kilometer. 5.) Wettlaufen mit Vorgabe. 6.) Hinderniswettlaufen. — Einjah 50 h, Preisverteilung Freitag mittags im Pavillon.

— (Tanzkränzchen des „Merkur“.) Die Mitglieder des Unterhaltungskomitees werden vom slovenischen kaufmännischen Vereine „Merkur“ ersucht, heute als am Tage der Veranstaltung des Tanzkränzchens punkt 8 Uhr abends im „Narodni Dom“ zu erscheinen. Zur gleichen Zeit wird die Kasse geöffnet werden. Das Kränzchen nimmt um halb 9 Uhr seinen Anfang. Der Reinertrag soll bekanntlich dem Fonde für den „Trgovski Dom“ zufließen. — Nach dem herrschenden Interesse zu urteilen, dürfte dieses Kränzchen eine der schönsten Veranstaltungen in dieser Saison bilden.

— (Wesizwache.) Die Baugründe des Fräulein Rutar und des Herrn Postkontrollors Widmar an der Kesselstraße wurden vom Herrn Ivan Bonač käuflich erworben. Herr Bonač wird im Frühjahr dort eine große neue Kartonagen- und Papierwarenfabrik erbauen.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern nachmittags 4 Uhr 49 Minuten 29 Sekunden Beginn einer katastrophalen Fernbeben-Aufzeichnung. Um 5 Uhr 0 Minuten 18 Sekunden treffen die zweiten

Vorläufergruppen ein, denen langperiodische Schwingungen folgen, von denen vereinzelt mit einer Periode in der Dauer einer Minute aufgetreten sind. Die Hauptbewegungsgruppe beginnt um 5 Uhr 21 Minuten in Form von 9 regelmäßigen Wellen, mit einer Periode von 18 Sekunden. Das Maximum wird um 5 Uhr 28 Minuten 40 Sekunden erreicht und beträgt 45 Millimeter. Die Bewegung erlischt nach 8 Uhr abends. Nach dem Habitus des Bebenbildes und der zeitlichen Aufeinanderfolge der charakteristischen Bewegungsgruppen zu schließen, dürfte der Schauplatz der Katastrophe bei 12.000 Kilometer von Laibach entfernt liegen. War der Herd tatsächlich westlich von Laibach gelegen, so fand die Katastrophe im Gebiete von Chile am 31. Jänner, um 10 Uhr 30 Minuten früh statt; wäre hingegen der Herd östlich gelegen, was auch nicht ausgeschlossen ist, dann ist das Bebenereignis nach Mitternacht etwa im Gebiete der Sundainseln aufgetreten. — Obige Zeitdaten wurden unter Berücksichtigung der geographischen Lage und Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Erdwellen ermittelt.

B. — (Die Mozartfeier der Philharmonischen Gesellschaft) hat nun bereits einen zweiten Gönner, der auch zu ihren Ehrenmitgliedern gehört, hervorgehen, seinen Sympathien für die Gesellschaft durch die Spende von 500 K zugunsten des Lehrer-Pensionsfondes Ausdruck zu verleihen.

** (Vortrag.) Das Mitglied der deutschen Bühne Herr Hugo Viska wird morgen im großen Saale der Tonhalle Gedichte von Schiller, Palm, Uhland, Heine, Arndt und Goethe zum Vortrage bringen. Die künstlerischen Eigenschaften des Vortragenden bürgen für einen vollen Erfolg. Der Reinertrag ist dem deutschen Kinder- und Frauenhort, also einem humanitären Zwecke gewidmet. Der Vortrag beginnt um 4 Uhr nachmittags.

— (Im Panorama Kosmorama) am Burgplaz Nr. 3 zu Laibach sind in dieser Woche Original-Glasstereogramme aus Colombo, der Hauptstadt der produktreichen Insel Ceylon, ausgestellt. Diese Ansichten sind besonders interessant, weil sie die Bodenbeschaffenheit der großen Insel Ceylon, den üppigen Wuchs der Vegetation und den dortigen lebhaften Handelsverkehr veranschaulichen. Man lernt da die Trachten, die Lebensweise und das Treiben der Bewohner kennen, die ihren verschiedenartigen Berufsgeschäften nachgehen, den Boden bearbeiten und die gewonnenen Produkte feilbieten. Ein zahlreicher Besuch dieser instruktiven Bilderreihe kann bestens empfohlen werden.

— (Frachtenverkehr nach Triest.) Von heute an besteht in der Güteraufnahme nach Triest keine Einschränkung mehr.

* (Ein diebischer Diener.) Diesertage stand vor den Schranken des Gerichtes der Diener Ed. Grm, der seinem Dienstgeber, Herrn Dr. Bod, alte goldene Münzen im Werte von 279 K entwendet hatte. Grm, der den Diebstahl reumütig eingestand, erhielt eine dreimonatliche Kerkerstrafe.

— (Ein Tanzkränzchen der Gastwirte.) Die Genossenschaft der Gastwirte, Kaffee-sieder usw. in Laibach veranstaltet Donnerstag, den 15. Februar in den Lokalitäten der Alten Schießstätte ein Tanzkränzchen unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskappelle. In den separaten Lokalitäten wird auch für die Unterhaltung der Nichttänzer durch Vorträge des beliebten Schrammel-Quartetts gesorgt werden. Die Restauration hat Herr Restaurateur August Zajec übernommen. — Da der Reingewinn für die Errichtung einer Genossenschafts-Krankenkasse bestimmt ist, so wird einer großen Beteiligung entgegen gesehen. Die Einladungen gelangen diesertage zur Versendung; sollte jemand aus Versehen nicht eingeladen werden, so wolle er sich beim Vereinsobmann, Herrn J. Losti, Alter Markt Nr. 19, Gasthaus „Miramar“, melden.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurkfeld (53.189 Einwohner) wurden im Jahre 1905 328 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 1845, jene der Verstorbene auf 1089. Von der Geburt bis zu 5 Jahren starben 349 Kinder; ein Alter bis zu 70 Jahren erreichten 289, von über 70 Jahren 247 Personen. Todesursachen waren: Bei 23 angeborene Lebensschwäche, bei 136 Tuberkulose, bei 62 Lungenentzündung, bei 20 Diphtherie, bei 4 Keuchhusten, bei 11 Scharlach, bei 1 Masern, bei 2 Pleoptyhus, bei 14 Dysenterie, bei 2 Wundinfektionskrankheit, bei 2 andere Infektionskrankheiten (je 1 infolge von Influenza und Miliaria), bei 39 Gehirnschlagfluß, bei 2 organische Herzfehler, bei 14 böartige Neubildungen, bei 735 sonstige natürliche Todesursachen. Verunglückt sind 17 Personen (6 ertrunken, 2 verbrannt, 5 durch Sturz, 2 überfahren, 1 durch Blitzschlag, 1 durch Erschrecken). Weiter kamen 2 Selbstmorde und 2 Totschläge vor.

— (Die Krainburger Citalnica) veranstaltet Samstag, den 3. Februar, um halb 9 Uhr abends eine Unterhaltung mit Tanz. Der unterhaltliche Teil setzt sich aus Gesangs- und Musikvorträgen des Citalnicachores, beziehungsweise der Krainburger Kapelle sowie aus einem Theaterstücke (Telegram) zusammen. Eintrittsgebühr für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 K.

— (Preiserhöhung der Schuhwaren.) Infolge der vorjährigen Tierseuchen in Australien ist ein großer Mangel an Oberleder eingetreten, der sich noch durch den Umstand sehr fühlbar macht, daß Deutschland und ganz besonders Amerika in letzter Zeit den größten Teil des Rohleders aufkauft. Aber auch an besserem Sohlenleder herrscht große Not, und zum allgemeinen Ledermangel dürfte der russisch-japanische Krieg nicht wenig beigetragen haben, da er enorme Massen an Leder für Schuhe, Pelze, Taschen, Riemen etc. absorbierte. Die Folge von alledem ist, daß die gegenwärtigen Lederpreise eine bisher noch nie dagewesene Höhe erreichten. Nachdem ferner infolge der Lebensmittelsteuerung auch die Arbeitslöhne gestiegen sind, haben sich die Herstellungskosten der Schuhwaren so bedeutend gesteigert, daß auch bei der fertigen Ware eine entsprechende Verteuerung eintreten muß. Man wird sich also mit der Tatsache vertraut machen müssen, für Schuhwaren, die gerade zu den notwendigsten Bedarfsartikeln zählen, die bereits von den Schuhwarenfabriken und Schuhmachern geforderten höheren Preise zu bezahlen.

— (Der Verein „Nasa zveza“) hält Sonntag, den 4. Februar, um 10 Uhr vormittags im kleinen Saale des „Narodni Dom“ seine konstituierende Generalversammlung ab.

— (Der Wörthersee) ist von Velden bis Klagenfurt fahrbar.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern fand eine Wiederholung der Operette „Frühlingsluft“ statt. Das lustige Werk übt noch immer Zugkraft aus; das bewies der in Anbetracht der Karnevalszeit immerhin gute Besuch und der freundliche Erfolg der flotten Vorstellung.

Musica sacra in der Domkirche.

Freitag, den 2. Februar (Maria Reinigung — Lichtmeß) Pontifikalamt um 10 Uhr: Dritte Instrumentalmesse von Bernhard Hahn, Graduale Suscepimus von Anton Foerster, Offertorium Diffusa est gratia von Bernhard Hahn.

in der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Freitag, den 2. Februar (Maria-Lichtmeß) um halb 9 Uhr bei der Kerzenweihe Adorna thalamus von Fr. Gerbič, um 9 Uhr Hochamt: Missa brevis in F-dur von Jd. Fibich, Graduale Suscepimus von Anton Foerster, Offertorium Diffusa est von Mor. Brosig.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 31. Jänner. Zu Beginn der Sitzung führt der Leiter des Handelsministeriums Graf Auersperg in Beantwortung verschiedener Interpellationen aus: der Abbruch der österreichisch-serbischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgte aus rein wirtschaftlichen, keineswegs politischen Gründen infolge der vorher streng geheimgehaltenen sogenannten serbisch-bulgarischen Zollunion, welche das Prinzip der Differenzialbehandlung zu Ungunsten fremder Erzeugnisse enthält, deren wesentliche Bestimmungen in striktem Widerspruch mit dem Meistbegünstigungssystem stehen und mit unseren Interessen unvereinbar erscheinen. Da die serbische Regierung die von dem Minister des Äußern im Einvernehmen mit den beiderseitigen Regierungen verlangten beruhigenden Erklärungen in ausreichendem Maße nicht gab, mußten die Zollverhandlungen unterbrochen und auch anfänglich der Vorkommnisse im Verkehr mit Serbien zu uns unsere Vertragsrechte zur vollen Geltung gebracht werden. Da jedoch Serbien trotz unausgesetzter wohlwollender Haltung Österreich-Ungarns die Situation durch die in den letzten Tagen vorgekommenen vertragswidrigen Handlungen wesentlich erschwert hat, ist es nunmehr an der serbischen Regierung, jene Schritte zu unternehmen, welche erforderlich sind, um mit uns zu einer Verständigung zu gelangen. — In fortgesetzter Verhandlung des Refrutenkontingents widerlegt der Leiter des Justizministeriums altemäßig den vom Abg. Sternberg gegen ihn erhobenen Vorwurf der Fälschung. Nach dem

Justizminister spricht Abg. Resel gegen die Rekrutenvorlage und erklärt, seine Partei werde aus prinzipiellen Gründen, doch auch deswegen, weil die Bewilligung der Rekruten nur einseitig erfolgen werde, und weil weiters die Ausgaben für den Militarismus noch nicht votiert seien, gegen das Rekrutenkontingent stimmen. Seine Partei stehe nicht auf dem Standpunkte, daß der Staat wehrlos sei, sondern sie sei für die Wehrhaftmachung der Bevölkerung, doch nur insoweit, als es sich um den Schutz gegen äußere Feinde handelt. Redner bezeichnet die Frage der Verkürzung der Dienstzeit als höchst aktuell und befaßt sich eingehend mit der Art der Behandlung und Erziehung und mit der gegenwärtig üblichen Strafbehandlung der Soldaten. In bezug auf die Gesundheitspflege der Soldaten geschehe sehr wenig. Redner urgiert die Vorlage der neuen Militärstrafprozessordnung und konstatiert, daß es bezüglich der Soldatenmishandlungen wohl etwas besser geworden sei, wenn auch heute noch vielfach verwerfliche Fälle vorkommen. Redner verlangt Erleichterungen für die landwirtschaftliche Bevölkerung bei den Waffenübungen und schließt mit der Erwartung, daß im Hinblick auf die neue Zusammensetzung des Hauses das Volkswohl eine bessere und energischere Vertretung finden werde. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Abg. Graf Dzieduszycki erklärt, daß die Polen stets für die Staatsnotwendigkeiten gestimmt haben; sie werden es auch jetzt tun ohne Rücksicht auf die sonstige politische Haltung des Polenklubs gegenüber der Regierung. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. (Lebhafte Protestrufe seitens der tschechisch-radikalen.) Abg. Fresse ruft gegen den Vizepräsidenten Kaiser: „Unverschämtheit!“ und erhielt den Ordnungsruf. Zu Generalrednern wurden gewählt: Malik kontra und Rittinger pro. Das Haus beendete die erste Lesung der Rekrutenvorlage und überwies dieselbe dem Wehrausschusse. Generalredner kontra Abg. Malik vertrat den Standpunkt der Alldeutschen und forderte die Deutschen auf, gegen die Vorlage zu stimmen. Generalredner pro Abg. Rittinger trat für die Berücksichtigung der Angehörigen der Landwirtschaft bei der Ableistung der Militärpflicht ein. Das Haus begann sodann die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes bezüglich der Versicherung der Privatbeamten. — Nächste Sitzung morgen.

Hochschulstiftung.

Wien, 31. Jänner. Der „Hochschulkorrespondenz“ zufolge widmete der kürzlich verstorbene Schüler Willroth's, Dr. Domenico Barbieri, 300.000 K als Willroth-Stiftung für bedürftige Schüler der zweiten chirurgischen Klinik, deren Vorstand Willroth war. Die Stiftung ist durch das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät auf drei Jahre zu je 2000 K zu verteilen.

Demonstrationen in Belgrad.

Belgrad, 31. Jänner. Heute vormittag sollte ein vom Exporteur Popović einberufenes Meeting wegen Stellungnahme gegen den Zollkrieg stattfinden. Eine zahlreiche Menschenmenge, darunter halbweiche Burschen, demonstrierte jedoch vor dem Geschäftslokale des Popović, das mit Kot beworfen und dessen Firmatafel herabgerissen wurde. Dann zog die Menge unter den Rufen: „Nieder mit Austria! Hoch die Regierung!“ durch die Stadt, ohne von der Polizei gehindert zu werden, und demonstrierte, immer mehr anwachsend, vor der Wohnung des Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“, Balugšić, schließlich vor dem Blatte „Stampa“, dessen Schild beworfen wurde. Dann stürmte ein Teil der Demonstranten die Redaktion, erbrach die inzwischen herabgelassenen Rolläden und drang in das Redaktionslokale ein, dessen Einrichtung samt den Zeitungsummern auf die Gasse geworfen wurde, wo die Menge sie verbrannte. Die Polizeibeamten, welche jetzt erschienen, hatten keinen Anlaß mehr, einzuschreiten. Der Korrespondent Balugšić war später Gegenstand neuerlicher Demonstrationen und mußte infolge der drohenden Haltung der Menge in ein Hotel und von dort nach Semlin flüchten.

Prag, 31. Jänner. Bei der heute stattgefundenen Reichsratsergänzungswahl für den Städtebezirk Kolín-Bodiebrad-Kaurim an Stelle des Dr. Fort wurden 2760 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt der Kandidat der Radikalen Staatsrechtler Dr. Sobotta 1301, der Kandidat der Jungezechen Dr. Bogumil Vaga 857 und der sozialdemokratische Kandidat Dr. Choušier 598 Stimmen. Es findet daher eine engere Wahl zwischen Dr. Sobotta und Dr. Vaga statt.

Belgrad, 31. Jänner. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Meldung eines Wiener Blattes über die Abberufung des serbischen Gesandten Dr. Vukić aus Wien ist unbegründet.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 17. bis 28. Jänner 1906.

Es herrscht:

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kompolc (2 Geh.);
 der **Kotlauf** im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Geh.), Prečna (ein aus Schwarzbach in Böhmen zurückgewiesener Transport).

Erloschen ist:

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Auersberg (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Schleinitz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Radence (2 Geh.), Wötting (2 Geh.);
 der **Kotlauf** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Möschnach (1 Geh.).

R. L. Landesregierung für Krain.
 Laibach am 29. Jänner 1906.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. Jänner. Baron Apfaltern, f. f. Kämmerer, Stein. — Peh, Privat, f. Schwester, Villach. — Winteritz, Kapellmeister, f. Frau, Graz. — Gmeiner, Bergverwalter, Carmel. — Betelheim, Kfm., Kanizsa. — Pich, Kfm., Lemesvar. — Fischer, Kfm., Brünn. — Hermann, Ingenieur, Triest. — Köhler, Chefingenieur; Sterle, Oberinspektor; Helmsky, Zivilingenieur; Ulrich, Glaser, Nagel, Kap, Fischer, Laurich, Frank, Buschjagg, Polatel, Frankenstein, Vigan, Bachmann, Stransky, Eduard, Reinhard, Schubert, Kste., Wien. — Stransky Emanuel, Kaufmann, Prag.

Am 28. und 29. Jänner. Jangl, Glüd, Stern, Fischer, Davids, Berger, Samlitsch, Baroch, Balda, Fried, Vbny, Freud, Schwarz, Hirsch, Benowitz, Busel, Abt, Fischgrund, Albert, Petric, Steinbach, Leich, Kste.; Laeffig, Fabrikdirektor, Wien. — Waldholz, Forstverwalter, Eisenkappel. — Skul, Forstverwalter, Bleiburg. — Seeger, Kfm., Leipzig. — Deutsch, Kfm., Kanizsa. — Goldschmid, Kfm., Bács. — Lustig, Gärtner, Kste., Graz. — Marzola, Werkleiter, Feistritz. — Tschuli, Majonica, Jonowitz, Kste., Triest. — Pianelli, Privat, Venedig. — Kastlic, Kfm., Agram. — Krämmer, Kfm., München. — Damm, Kfm., Chemnitz. — Lederer, Kfm., Ödenburg.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 25. Jänner. Maria Gasperin, Schneiderstochter, 4 J., Lebensschwäche.
 Am 26. Jänner. Thomas Gostisa, Zwängling, 20 J., Ulcus ventriculi.
 Am 27. Jänner. Franz Ferjan, Schneibergehilfe, 35 J., Tuberkulose.
 Am 28. Jänner. Emil Slajmer, Beamter, 54 J., Lymphsarcoma. — Franz Birc, Arbeiter, 60 J., Emphysema pulm. — Anton Grad, Arbeiter, 63 J., Vitium cordis. — Franz Kotar, Knecht, 34 J., Delirium alcool.

Im Siechenhause:

Am 29. Jänner. Barthlma Subic, Arbeiter, 73 J., Marasmus.

Lottoziehung am 31. Jänner 1906.

Brünn: 89 65 51 21 22

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Jänner-Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° & reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
31.	2 U. N.	734·2	-0·3	SO. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	738·0	-1·3	windstill	teilw. bew.	
	1·7 U. F.	741·1	-1·9	NO. schwach	heiter	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3·2°, Normal -1·7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funfel.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1·15 bis 18 — per Meter. Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Toiletten und für Blusen, Futter etc. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 17
 (Schweiz) (489)13-13
 Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Heute

I. offizielles Wettlaufen

in dieser Saison

am Tivoli-Eislaufplatze

mit nachstehendem Renn-Programm:

- 1.) Damen-Wettlaufen um die Meisterschaft von Laibach, 200 Meter. — 2.) Herren-Wettlaufen um die Meisterschaft von Laibach, 200 Meter. — 3.) Kinder-Wettlaufen um die Meisterschaft von Laibach, 200 Meter. — 4.) Distanz-Wettlaufen, 1 Kilometer. — 5.) Wettlaufen mit Vorgabe. — 6.) Hindernis-Wettlaufen.

Einsatz 50 h. Beginn 4 Uhr nachmittags.
 Preisverteilung Freitag mittags im Pavillon.

Franz Josef-BITTERQUELLE
 das beste natürliche Abführmittel.

Niederlagen bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (181) 26-2

Das ist aber wirklich zum verzweifeln!

Seit vier Wochen dieselbe Pein: Herr Meier ist krank. Herr Müller kann nicht kommen! Fräulein Schmidt liegt zu Bett! Und ich sitze da und weiß mir vor Arbeit nicht zu helfen. Ich will Ihnen was sagen, Herr Rapp: buchen Sie 25 K auf Geschäftskosten! Und Sie, Karl, besorgen dafür 20 Schachteln Fay's echte Sobener Mineral-Pastillen, aber sofort, bitte. Die werden dann an das Personal verteilt, damit die ewigen Erkältungen einmal aufhören!! Für K 1-25 die Schachtel in sämtlichen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben. (99) 2-2

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:
 W. Th. Guntert, Wien, I., Dominikanerbastei 3.



Freitag, 2. Februar, um 4 Uhr nachmittags im großen Saale der Tonhalle.

EINKADUNG
 zum literarischen Vortrag

des Herrn BUBO LISKA

Schauspielers am deutschen Theater

zugunsten des Deutschen Frauen- und Kinderhortes in Laibach. (439)

Preise der Plätze: Sitzplatz 70 Heller, Stehplatz 50 Heller, Studentenkarten 30 Heller, Galeriesitze 70 Heller.



Die (3746) 82

Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)

gegenüber der Schusterbrücke

Bestand über 300 Jahre

Inhaber: Mr. Ph. Mardetsohläger, Chemiker hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten, liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, Verbandstoffe und alle chirurg. Krankenbedarfsartikel billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „Ada“. Für Zähne und Mund: „Ada“ Mentholmundwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „Ada“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „Ada“ Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K. Erzeugung und Depot für Laibach nur in dieser Apotheke «zum Adler». Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Weinkeller Jeglič

Domplatz Nr. 1

empfiehlt seine

Eigenbau-Weine

aus den Weingärten Gurkfeld-Stadtberg und Osredok, und zwar:

- Rotwein, Jahrg. 1903 Liter 96 h
- » » 1904 » 72 h
- » » 1905 » 80 h
- Weißwein » 1904 » 80 h
- » » Gutedel, Jahrg. 1905 » 88 h
- » » Riesling, » 1905 » 88 h

Diese Sorten sind vorzüglicher Qualität (ausgezeichnet in Paris mit Ehrenkreuz), und Freunden Unterkrainger Weines besonders zu empfehlen.

Außerdem sind Istrianer, steirische und ungarische Weine im Ausschank.

Der Keller ist vorm. von 8 bis 1 Uhr, und nachm. von 4 bis 8 Uhr geöffnet. (284) 12-5

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 31. Jänner 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for 'Allgemeine Staats-Schuld.', 'Pfandbriefe u.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.', 'Diverse Lose', 'Banken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 26. Donnerstag den 1. Februar 1906.

(424) 3. 127 ex 1906. Erledigte Dienststellen. Mehrere Amtsdienstellen der IV. Gehaltsklasse im Bereiche der Finanzdirektion in Laibach...

valiče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po Heleni Zobeveci iz Novevasi tozba...

(434) 3-1 3. 1730. Kundmachung. In Idria ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit einer Jahresremuneration von 100 K zu besetzen.

Schöne Wohnung bestehend aus zwei Zimmern und lichter, großer Küche samt Zugehör, ist Amnstrasse Nr. 10 zum Maltermin zu vergeben.

Razglas. V Idriji je služba okrajne babice z letno plačo 100 K popolniti. Prosnje vlože naj se tauradno do 15. februarja t. l.

Schöne Wohnung mit 3 Zimmern und sonstigem reichen Zubehör, ist Bielweisstrasse 13, gegenüber der k. Landesregierung, II. Stock, an eine ruhige Partei zum Februartermin zu vermieten.

(447) C. I. 9/6 1. Oklic. Zoper Barbaro Zobeveci z Novevasi, oziroma njene dediče, kojih bi-

ein Stall für vier Pferde, Wagenremise, Heuboden, sogleich, eventuell zu einem späteren Termin, zu vermieten.

Englischen Sprachkurs System Berlitz (454) 2-1 erteilt Engländerin aus London. Sprachkurs Alter Markt Nr. 20, I. Stock.

K. k. österr. Staatsbahnen. K. k. Staatsbahn-Direktion in Villaoh. Auszug aus dem Fahrplane gültig vom 1. Oktober 1905. Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Selztal nach Ansee, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien.